



AOK-Krankenhausreport

AOK-Krankenhausreport

Sind viele Operationen tatsächlich unnötig?

Deutschland ist auf neuem Rekordhoch: Noch nie wurden so viele Menschen in deutschen Krankenhäusern operiert wie 2011. Die Krankenkasse AOK spricht in ihrem aktuellen Report eine klare Sprache: Krankenhäuser müssen Geld verdienen und das geschieht durch Operationszahlen.

Autor: Katharina Kerzdörfer

Stand: 17.12.2012



Heute | 13:30 Uhr Bayerisches Fernsehen

**AOK-Krankenhausreport:
Sind viele Operationen tatsächlich unnötig?**

Die Operationen an der Wirbelsäule haben sich, laut AOK-Bericht, verdoppelt und lukrative Eingriffe am Herz steigen ebenfalls. Wird tatsächlich zu viel und unnötig operiert – nur damit in deutschen Krankenhäusern die Kassen klingeln?

Diese Frage stellt sich auch Judith Leppmeier. Dass sie ihren Alltag heute wieder meistern kann, war vor gut einem Jahr noch undenkbar. Sie ist 35 Jahre alt und wurde schon vier Mal an der Wirbelsäule operiert. Die Ergebnisse des aktuellen Krankenhaus-Reports erschüttern sie.

"Wenn ich mit einigem Abstand auf die eigene Geschichte zurückschaue: Mir geht es jetzt seit einem guten Jahr wirklich gut. Ich kann sagen, das waren gestohlene Lebensjahre. Und wenn es anderen Menschen auf diese Weise auch so geht, macht mich das unwahrscheinlich wütend."

Judith Leppmeier

Es begann alles mit einem Bandscheibenvorfall, der zu spät diagnostiziert wurde. Nach zwei erfolglosen Operationen bekam Judith Leppmeier eine künstliche Bandscheibe, kurz darauf folgte eine weitere OP am Wirbelsäulenkanal. Danach hatte sie noch mehr Schmerzen.

"Wenn ich noch zu einer Stunde Schlaf am Stück kam, war das das höchste der Gefühle. Ich konnte ja nur noch auf dem Rücken schlafen, und im Schlaf dreht man sich. Da wurde ich sofort wach vor lauter Schmerzen."

Judith Leppmeier

Warum wird immer mehr operiert?

Fälle wie diesen erlebt Dr. Martin Marianowicz regelmäßig. Auch er meint, dass in Deutschland zu viel operiert wird - und das nur, weil das Gesundheitssystem diese Eingriffe gut bezahlt.

"Frau Leppmeier ist ein erschreckendes Beispiel für dieses System. Denn eigentlich sind die Operationen, die bei ihr durchgeführt wurden, gar nicht notwendig gewesen. Ich sage: 80 Prozent aller Operationen sind überflüssig. Das wird leider immer mehr bestätigt."

Dr. Martin Marianowicz, Facharzt für Orthopädie

Professor Fritz Niethard hat als Mitautor des AOK-Reports die Operationszahlen an der Wirbelsäule genauer unter die Lupe genommen. Er meint, dass nicht nur wegen der alternden Bevölkerung diese Eingriffe so drastisch gestiegen sind.

"Die Wirbelsäulenoperationen sind im Laufe der Zeit natürlich gestiegen, einerseits, weil es einen demografischen Wandel gibt, weil es einen technologischen Fortschritt gibt, andererseits aber auch, weil Wirbelsäulenoperationen besonders gut vergütet werden. Mit Wirbelsäulenoperationen kann ein Krankenhaus mehr Geld verdienen als mit anderen Operationen."

Prof. Dr. Fritz Niethard, Mitautor AOK-Krankenhaus-Report

Bayern gehört zur Spitzengruppe

Laut AOK-Report schwanken die Zahlen innerhalb der Bundesländer erheblich. Bayern gehört neben Schleswig-Holstein und Hessen zur Spitzengruppe. Im Grenzgebiet werden Patienten aus Bayern sechs Mal häufiger an der Wirbelsäule operiert als die aus Baden-Württemberg.

"Das heißt, es gibt eine höhere Versorgungsdichte und eine engere Kooperation zwischen den niedergelassenen Ärzten und den Krankenhäusern, als das in Baden-Württemberg der Fall ist."

Prof. Dr. Fritz Niethard, Mitautor AOK-Krankenhaus-Report

Siegfried Hasenbein von der Bayerischen Krankenhausgesellschaft streitet nicht ab, dass die OP-Zahlen auch durch wirtschaftliche Anreize steigen. Allein den Krankenhäusern die Schuld zu geben, sei jedoch falsch.

"Wir haben ein Vergütungssystem im Krankenhaus, das sehr stark auf ökonomische Anreize setzt. Die Gesundheitspolitik hat in den letzten Jahren viel Energie darauf verwendet, ein Preissystem im Krankenhaus zu etablieren und die Krankenhäuser in einen Wettbewerb um Patienten zu schicken. Das ist ausdrücklich politisch gewollt."

Siegfried Hasenbein, Bayerische Krankenhausgesellschaft

Deutschland im EU-Vergleich vorne

Im EU-Vergleich liegt Deutschland mit seinen OP-Zahlen ganz vorne: Beispielsweise bei Knie- und Hüft-OPs. Fakt ist: Für eine Wirbelsäulen-OP bekommt ein Krankenhaus in der Regel zwischen 3.000 und 12.000 Euro.

Im Gegenzug bekommen niedergelassene Orthopäden pro Kassenpatient durchschnittlich etwa 30 Euro im Quartal. Weitaus weniger lukrativ. Doch oft ist eine konservative Behandlung effektiver für die Patienten, so Martin Marianowicz.

Zweite Meinung einholen

Wirbelsäulenspezialist Martin Marianowicz rät: Vor einer Operation sollte immer eine zweite Meinung eingeholt werden.

"Eine OP ist eine OP. Wenn jemand zu einer OP geht, dann muss das etwas sein, was unausweichlich ist. Und unausweichlich ist es erst, wenn alle anderen Methoden, die schonender sind, nicht gegriffen haben."

Dr. Martin Marianowicz, Orthopäde und Wirbelsäulenspezialist

Bei Dirk Paasch war es genau anders herum. Er hatte sich keine Zweitmeinung eingeholt. Zwei Mal wurde er an der gleichen Bandscheibe operiert - zwei Mal erfolglos. Um die Schmerzen jetzt in den Griff zu kriegen, setzt er auf den konservativen Weg: Akupunktur und Physiotherapie - und das mit Erfolg.

"Ich bin froh, dass es jetzt so gekommen ist, also den Beweis anzutreten, dass es konservativ auch eine Heilungschance gibt, weil ja zweimal bewiesen worden ist durch Operationen, dass es eben zum dritten

Mal verrutscht ist und am Ende eine dritte Operation nicht wirklich den Effekt bringt, den man sich davon erhofft."

Dirk Paasch

Judith Leppmeier geht es wieder gut - auch ihr haben die Operationen nicht geholfen, sondern viel mehr die Physiotherapie. Heute würde sie einer OP nicht mehr so schnell zustimmen.

"Jetzt bin ich mittlerweile ein gutes Jahr schmerzfrei. Keine der Operationen hat so lang zu Schmerzfreiheit geführt. Mir geht's gut, ich lebe wieder normal, wie jeder andere in meinem Alter, denke ich, auch leben kann."

Judith Leppmeier

Operationen sind nicht immer zu vermeiden; doch wie der Fall von Judith Leppmeier zeigt: Es kann sich lohnen, vor einer Operation zuerst Alternativen auszuprobieren.

5

SENDUNGSINFO

Gesundheit!

Di, 18.12.2012 um 19:00 [Bayerisches Fernsehen]

Gesundheit!

Heute, 19.12. um 13:30 Uhr [Bayerisches Fernsehen]

Gesundheit!

dienstags um 19.00 Uhr im Bayerischen Fernsehen. Wiederholung mittwochs um 13.00 Uhr.